

**ARCHAEOLOGICAL
FIELDWORK
IN ESTONIA**

2008

**ARHEOLOOGILISED
VÄLITÖÖD EESTIS**

*EDITORS / TOIMETAJAD:
ESTER ORAS, ERKI RUSSOW*

*MUINSUSKAITSEAMET
TALLINN 2009*

ERGEBNISSE DER ARCHÄOLOGISCHEN AUSGRABUNGEN IN UUGLA

MATI MANDEL
mati.mandel@eam.ee

Eesti Ajaloomuuseum
(Etnisches Historisches Museum)
Pikk 17, 10123 Tallinn
Estland

RAILI ALLMÄE
raili.allmae@ai.ee

Tallinna Ülikool, Ajaloo Instituut
(Institut für Geschichte,
Tallinner Universität)
Rüütli 6, 10130 Tallinn, Estland

FORSCHUNGSARBEITEN IM SIEDLUNGSBEREICH UNWEIT DES GUTSHAUSES UUGLA

In Uugla, Kreis Läänemaa, wurde im Jahre 2008 die Erforschung des dortigen Bodendenkmalkomplexes fortgesetzt (ETF Grant Nr. 6056; Mandel 2008). Im Siedlungsbereich Veskimäe (1,2 km vom Gut Uugla, Richtung Südost) hat man während der Ausgrabungen in 2005–2006 keine Spuren von Haushalten des 10.–13. Jahrhunderts gefunden. Es scheint, dass man sich an diesem Ort hauptsächlich mit Eisenverarbeitung und Schmiedearbeit beschäftigte, jedoch hat man dort keine Spuren von einem Schmiedegehöft gefunden (Mandel 2007, 117–119). Da das Vorhandensein des Gutshauses Uugla schon seit dem 14. Jahrhundert nachweisbar ist, kam man auf den Gedanken, den Wohnort der Schmiedefamilie zu Uugla im 12.–14. Jahrhundert eben in dieser Gegend zu suchen. Für umfangreiche Ausgrabungen an dieser Siedlungsstelle besaß man jedoch keine Zeit und keine Mittel.

Im Gutspark auf dem Territorium der Siedlung zu Uugla wurden im Jahre 2007 mehrere Suchschnitte angelegt. Die ältesten Funde, die in der Nähe der Gutshausruinen ausgegraben wurden, stammen aus dem 14. Jahrhundert. Jedoch wurde dort eine intensive Brandschicht, die womöglich von der handwerklichen Tätigkeit in dieser Gegend zeugt, freigelegt.

Aus der am Nordufer des Bachs Jordan angelegten Grabungsstelle wurden schon zu Beginn der Ausgrabungen bemerkenswerte Funde aus dem 13.–14. Jahrhundert gemacht (Sporenfragment, zinnerne Amulette, Fragment einer kupferblechernen Schelle, Fragment des Siegburger Steinzeugs aus dem 14. Jahrhundert), die auf den Haushalt einer vornehmen Person weisen (Mandel 2008, 85). Im Jahre 2008 wurde die Erforschung dieser Grabungsstelle fortgesetzt. In der Mitte der 18 m² umfassenden Grabungsstelle hat man eine offene Herdstelle und in deren Nähe ein paar Scherben scheibengedrehter Keramik freigelegt. Im südlichen Teil der Grabungsstelle wurde eine 35 cm dicke intensive Brandschicht freigelegt (Abb. 1), die auf eine gewisse Produktionstätigkeit weist. Leider hat diese Schicht weder Kohlen- noch organische Überreste enthalten. Die laboratorische Untersuchung der Brandschichtproben ergab keine



Gewissheit darüber, um welche Produktionstätigkeit es sich handelte. Man fand ein paar Eisengegenstände unbekannter Funktion sowie das Fragment eines Bronzeschmucks (Abb. 2). Die ältesten Keramikfunde stammen wahrscheinlich aus dem 12. Jahrhundert. Die maximale Dicke der Kulturschicht betrug im nördlichen Teil der Grabungsstelle bis zu 30 cm, im südlichen Teil der Grabungsstelle bis zu 75 cm. Auf dem gepflügten Feld auf dem Südufer des Bachs Jordan (ca. 10 Meter südlich von dem Grabungsstelle entfernt) wurde Eisenschlacke gefunden, darunter gab es auch ein von einer Seite geschliffenes Schlackenstück, das offenbar mit irgendeiner Produktionstätigkeit verbunden ist. Unter Berücksichtigung der Breite der Kulturschicht kann man vermuten, dass es im 13. Jahrhundert (vielleicht auch schon im 12. Jahrhundert) in dieser Gegend nur einen Haushalt gegeben hat. Die Funde geben uns eine feste Grundlage zu vermuten, dass dieser Haushalt ausreichend ansehnlich war, um einer Schmiedefamilie anzugehören. Es ist auch möglich, dass aufgrund dieses Haushaltes im 13.–14. Jahrhundert das Gut Uugla entstand.

Abb. 1. Brandschicht in der Grabungsstelle unweit des Gutshauses Uugla.
Jn 1. Põlengukiht kaevandis Uugla mõisa juures.
Foto: Mati Mandel



Abb. 2. Fragment eines Bronzeschmucks.
Jn 2. Pronksehte katkend.
(AM A 1070: 32.)
Foto: Vahur Lõhmus

Abb. 3. Die zweite Steinschicht
des III. Steingrabes.
1 – Grenze der Grabungs-
fläche
2 – Granitstein
3 – Kalkstein
4 – Stäbchen der Quadrat-
fläche
5 – rußige Erde
6 – Metallgegenstand
7 – Keramik
8 – Glas- oder
Steingegenstand.

Jn 3. III kivikalme teine kivikiht.

- 1 – kaevandi piir
- 2 – raudkivi
- 3 – paekivi
- 4 – ruudustiku tikk
- 5 – tahmane muld
- 6 – metallese
- 7 – keraamika
- 8 – klaas- või kiviese.

Zeichnung / joonis: Elen Apsalon

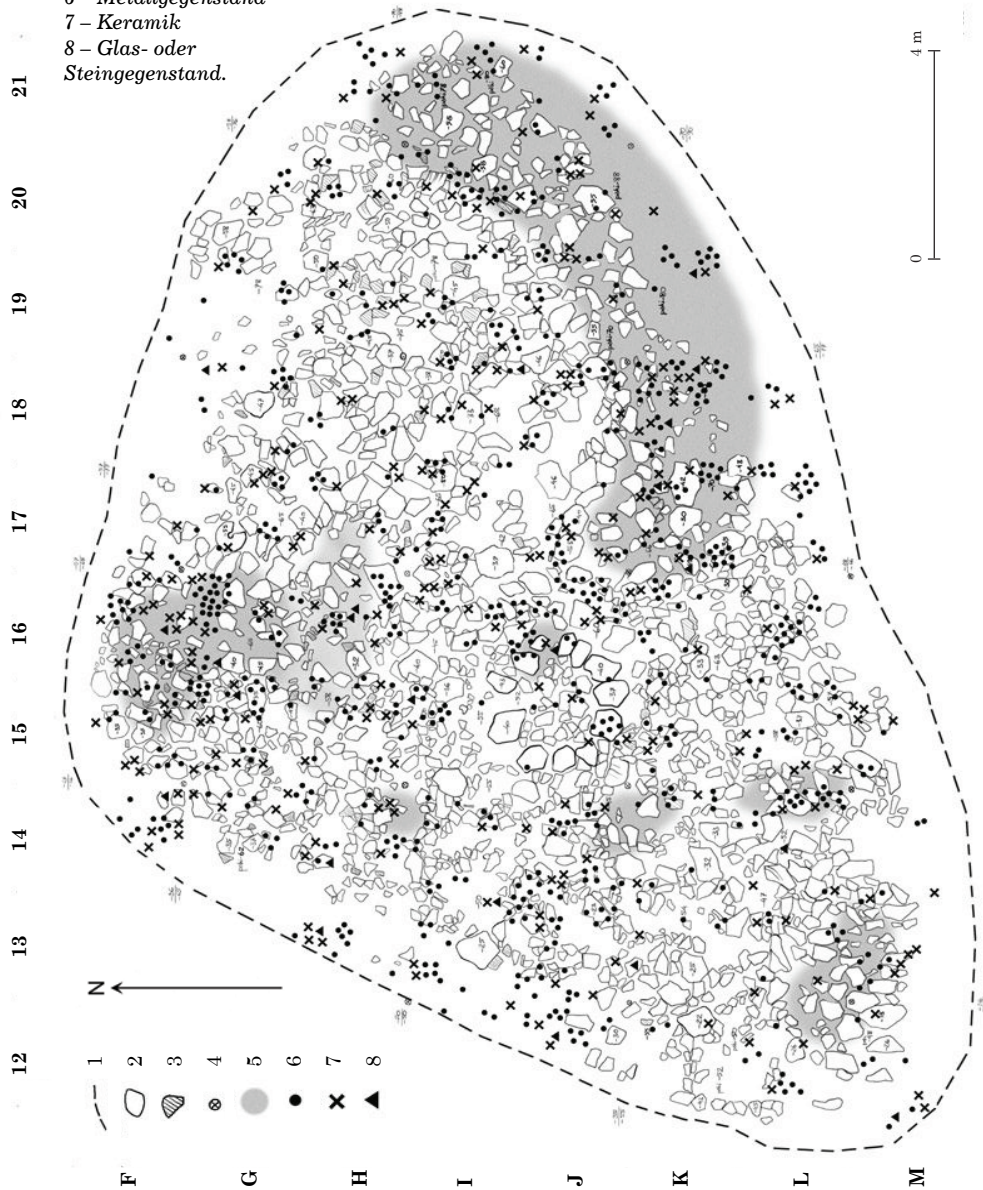




Abb. 4. Die zweite Steinschicht
des III. Steingrabes von
Süden.

Jn 4. III kivikalme teine kivikiht.
Vaade lõunast.

Foto: Mati Mandel

FORSCHUNGSARBEITEN AM III. STEINGRAB ZU UUGLA

Im Jahre 2007 wurde die obere Steinschicht des III. Steingrabes zu Uugla freigelegt (Mandel 2008, 86–88), im Jahre 2008 stellte sich aber heraus, dass die Steinsetzung länglich, im Grundriss dreieckig und bedeutend umfangreicher war als angenommen. Die Gesamtfläche der Grabungsstelle betrug 230 m², wobei die äußersten Ost- und Westwandungen wegen der dort wachsenden hohen Bäume nicht freigelegt werden konnten.

Die obere Steinschicht des Steingrabes bestand aus kleineren, meist 15–25 cm großen Granit- und einzelnen Kalksteinen, unter ihnen waren auch einige größere Granitsteine. In der Mitte des westlichen Teils lag die Steinsetzung höher. Die Farbe des Erdbodens war in der westlichen Hälfte des Grabes verhältnismäßig hell, in der östlichen Hälfte dagegen gleichmäßig dunkel. Bei der Untersuchung der Erdschicht unterhalb der oberen Steinsetzung kamen sowohl Gegenstände als auch Knochen zum Vorschein, sowohl verstreut als auch angehäuft. Im ost-südöstlichen Teil des Steingrabes wurde ein umfangreicher Streifen mit rußiger Erdschicht sichtbar.

Die zweite Steinschicht (Abb. 3; 4) bestand schon aus deutlich größeren Granitsteinen. Dabei fiel in der westlichen Hälfte des Grabes ein Steinkreis aus 50–60 cm starken Feldsteinen auf. Wie es sich bald herausstellte, war dieser Steinkreis kein Grabplatz. Bei der Durchforschung der unteren Steinschicht wurde im südöstlichen Teil des Steingrabes ein 11 m langer und 3 m breiter Einäscherungsort mit intensiv rußiger Erde sichtbar (Abb. 3).



0 1 cm

Abb. 5. Beschlag.

Jn 5. Naast.

(AM A 1068: 652.)

Foto: Vahur Lõhmus



0 1 cm

Abb. 6. Kreuzförmiger Anhänger.

Jn 6. Ristikujuline ripats.

(AM A 1068: 305.)

Foto: Vahur Lõhmus



Abb. 7. Bronzeknöpfe.
Jn 7. Pronksupukesed.
(AM A 1068: 334, 501, 1037.)
Foto: Vahur Lõhmus



Abb. 8. Schlüssel.
Jn 8. Vöti.
(AM A 1068: 635.)
Foto: Vahur Lõhmus



Abb. 9. Schnalle.
Jn 9. Pannal.
(AM A 1068: 948.)
Foto: Vahur Lõhmus

Offenbar hat in diesem Bereich Leichenverbrennung stattgefunden. Eine kleinere Kremationsstelle (2×3 m) wurde im nord-nordwestlichen Teil des Grabes freigelegt. Die rußige Erdschicht reichte bis zur Moräneschicht, und sogar hinein in diese Schicht, was uns zur Annahme bringt, dass die Grabstelle vor den Grabsetzungen speziell zu diesem Zweck vorbereitet wurde, indem man die Erdschicht abgetragen hat. Einige kleinere Flecken mit Russerde wurden auch anderswo gefunden. Deren kleineres Ausmaß weist darauf, dass dorthin die Einäscherungsreste von der Kremationsstelle gebracht worden sind. Die Stärke der Kulturschicht reichte im mittleren Teil des Steingrabes maximal bis 50–60 cm und verdünnte sich den Rändern hin. Es ist auch aufgefallen, dass es bei der Vielzahl der Funde (insgesamt 1055 Verzeichnungseinheiten) nur zwei Grabbeigaben gab (Fragment einer Speerspitze und ein Ortband), die mit Sicherheit dem Bestattungsstelle eines Mannes zugeschrieben werden können. Die meisten Funde datieren aus der zweiten Hälfte des 11. und aus dem 12. Jahrhundert. Zudem wurden im Grab mehrere Fragmente einer Schmucknadel mit Dreiecksaufsatz gefunden, die aus dem 10. Jahrhundert stammen¹, sowie ein Zierbeschlag², (wahrscheinlich) aus dem 13. Jahrhundert. Im Fundmaterial zeichnete sich deutlich die große Anzahl der eisernen Zierbeschläge, Niete, Schmiedenägel ab. Diese Tatsache sowie das Vorhandensein eines verschiedenartigen Messers weisen deutlich auf die Arbeit des örtlichen Uuglaer Schmiedes.

Überhaupt dominierten im Fundmaterial miniature Gegenstände (Glasperlen, darunter Perlen mit Goldfolie, Beschläge (Abb. 5), bronzene Spiralen von unterschiedlichem Durchmesser, Fragmente von Bronzeketten, ein kreuzförmiger Anhänger (Abb. 6)). Es wurden ebenfalls einige zehn eigenartige Posaunen- bzw. Pilzförmige Bronzeknöpfchen (Abb. 7, 1–3) freigelegt, die im archäologischen Fundmaterial des Kreises Läänemaa völlig unikale Gegenstände sind.³ Das Vorhandensein dieser eigenartigen Fundstücke sowie die Unterschiede im Fundmaterial des Steingrabes im Vergleich zu den früher untersuchten Steingräbern lassen die Vermutung zu, dass es sich hier um einen Familiengrabplatz handelte.

¹ AM A 1068: 499, 817.

² AM A 1068: 95.

³ AM A 1068: 187, 334, 501, 537, 538, 619, 747, 884, 1026, 1037.



Abb. 10. Eiserne Schelle.
Jn 10. Rauast kuljus.
(AM A 1068: 1024.)
Foto: Vahur Lõhmus



Abb. 11. Brustblatt.
Jn 11. Rinnaleht.
(AM A 1068: 888.)
Foto / Foto: Vahur Lõhmus



Abb. 12. Silberbeschlag.
Jn 12. Hõbenaast.
(AM A 1068: 961.)
Foto: Vahur Lõhmus

Neben den bronzenen Gegenständen wurden auch einige eiserne, wie ein Schlüssel (Abb. 8), eine rundliche Schnalle (Abb. 9) und eine Schelle (Abb. 10) freigelegt. Von der Wohlhabenheit der Bestatteten zeugen gefundene silberne Münzen, ein Münzenfragment sowie Silberschmuck. Eine der Münzen ist verschlissenes Arabisches Münzfragment⁴ (Samar-kander Samani-Münze, I. Hälfte des 10. Jahrhunderts), zwei weitere sind deutsche Münzen aus der II. Hälfte des 12. Jahrhunderts.⁵ Von den silbernen Schmucksachen sind ein mit Feuerzeichen verziertes Brustblatt mit gebrochenem Hacken (Abb. 11) und ein kleiner quadratischer Beschlag (Abb. 12) von Interesse. Ein eigenartiges Fundstück ist ebenfalls die Hälfte eines Wetzsteins, der inmitten der Grabsteine gefunden wurde, und aus dem 12. Jahrhundert oder aus einer noch früheren Zeit stammt.

Das Fehlen von großen Metallgegenständen im Steingrab lässt die Vermutung zu, dass ein Teil der am Kremationsplatz verbrannten Knochen und Grabbeigaben der Verstorbenen gelegentlich oder absichtlich vom Steingrab fort geraten sind.

DIE ANALYSE DES KNOCHENMATERIALS

Die osteologische Analyse des aus dem Steingrab Uugla III gefundenen Knochenmaterials zeigte nur Brandbestattungen. Das Knochenmaterial war größtenteils fragmentarisch, die meisten Knochen sind unbestimmbar. Unter den bestimmbareren Knochenfragmenten gab es meistens Knochen menschlicher Herkunft, ab und zu traf man auch auf verbrannte tierische Knochenreste. Die bestimmbareren menschlichen Knochenreste kamen meist im Bereich der sgn. rußigen Verbrennungsflecken vor: Quadrate 15–16/F–G; Quadrate 14–15/H–I, Quadrat 14/L, Quadrate 12–13/J–K, Quadrate 16/I–K, Quadrat 19/I, Quadrate 20–21/H–K.

Die Mindestanzahl der Bestatteten wurde anhand der Anzahl der Felsenteile des Schläfenbeins bestimmt (*pars petrosa ossis temporalis*)

⁴ AM A 1068: 1004.

⁵ AM A 1068: 387, 412, bestimmt von Ivar Leimus (AM).

bestimmt. Anhand der Felsenteile des rechten Schläfenbeins sind im Steingrab Uugla III die Überreste von mindestens fünf Personen begraben (Funde in den Quadraten: 15/F, 16/I, 16/I–J, 18/K, 21/H–I). Zudem hat man auch Felsenteile der drei linken Schläfenbeine in den Quadraten 14/L, 15/F, 15–16/I–J festgestellt und unterschiedliche Felsenbeinfragmente des Schläfenbeins in den Quadraten 15/F, 15/H, 16/I–J, 18/K, 19–20/J. Aufgrund der Felsenteile des linken Schläfenbeins und der Felsenbeinfragmente kann man behaupten, dass in den Quadraten 14/L und 19–20/J die verbrannten Überreste von wenigstens zwei weiteren Personen freigelegt wurden.

Der Felsenteil des Schläfenbeins war im Steingrab Uugla III das meist vorkommende Knochenfragment des menschlichen Skeletts, und aufgrund deren Anzahl wurden dort wenigstens sieben Personen bestattet.

Die Einzelheiten der Bestattungsbräuche in der ausgehenden Frühgeschichte sind bisher noch unerklärt. Deshalb fehlen uns genauere Informationen, ob überhaupt alle verbrannten Überreste im Grab bestattet wurden. So kann man auch nicht sicher behaupten, wie wahrscheinlich die Zahl der sieben Begräbnisse sein könnte. Falls man in Uugla nicht alle Knochenfragmente nach der Leichenverbrennung ins Grab versetzt hatte, kann man auch nicht sicher sein, inwiefern die Knochenmenge die Anzahl an Bestatteten wiedergibt. Aufgrund der Schläfenbeinfragmente sowie der Zahn- und Knochenfragmente kann man vermuten, dass in diesem Steingrab 11 Personen bestattet worden sind, darunter ein Kind, zwei Männer und drei Frauen. Das Geschlecht der übrigen fünf Individuen konnte man nicht bestimmen.

Obwohl die minimale Anzahl der Begräbnisse in diesem Grab sieben ist, werden wir anliegend ergänzende Ergebnisse der osteologischen Analyse präsentieren, die mitsamt dem archäologischen Fundmaterial auf andere mögliche Bestattungen andeuten könnten. In der Folge wird eine Übersicht gegeben, aus welchen Bereichen des Gräberfeldes man Knochenfragmente und Zahnfragmente freigelegt wurden hat, und die auf das mögliche Geschlecht und Alter der Bestatteten im Moment ihres Todes weisen.

Von den sowohl in Uugla als auch woanders im Kreis Läänemaa untersuchten Steingräbern unterscheidet sich das zuletzt erforschte Steingrab sowohl in baulicher Hinsicht als auch in Betreff der Grabausstattung. Die untere Schicht des Steingrabes war aus größeren, zum Teil sogar außergewöhnlich großen Granitsteinen zusammengesetzt. Dabei sind die Flächen mit relativ wenigen Funden innerhalb der Grabeanlage aufgefallen. Eigenartig war auch das Vorhandensein einer intensiven und flächenmäßig ungewöhnlich umfangreichen Kremationsschicht im südöstlichen Teil des Steingrabes. Bei der Untersuchung des Steingrabes im Jahre 2007 gelang eine wesentliche Entdeckung – etwas ferner vom Steingrab wurden unterirdische Brandbestattungen gefunden (Mandel 2008, 87). Durch zusätzliche Untersuchungen könnten die Verbreitung der unterirdischen Bestattungsstellen außerhalb des Steingrabes, die möglichen Unter-

ERGEBNISSE DER ARCHÄOLOGISCHEN
AUSGRABUNGEN IN UUGLA

Quadrat	<i>Os temporale, pars petrosa</i>	Hinweise auf das Alter	Hinweise auf das Geschlecht	Geschlecht	Alter
12–13/I–K	–	Schädelnähte, Zahnwurzeln, Unterkiefer (<i>mandibula</i>)	Fragment des Schienbeins (<i>tibia</i>)	Mann?	40 Jahre ↑
14/I	–	Unterkiefer (<i>mandibula</i>)	–	–	Erwachsene(r)
14/L	Fragment des linken Schläfenbeins	Zahnwurzeln	Jochbein (<i>os zygomaticus</i>)	Frau?	15–25 Jahre
15–16/F–G	Linkes und rechtes Schläfenbein	Schädelnähte	Stirnbein (<i>os frontale</i>); Unterkiefer (<i>mandibula</i>); Hinterhauptbein (<i>os occipitale</i>)	Mann?	40 Jahre ↓
15/H	Fragmente	Schädelnähte	Schläfenbein (<i>os temporale</i>)	Frau?	40 Jahre ↓
16/I–J	Fragmente des rechten Schläfenbeins	Zahn, Schädelnähte	Schläfenbein (<i>os temporale</i>); Jochbein (<i>os zygomaticus</i>)	Frau?	45 Jahre ↑
16–17/K	–	Schädelnähte	–	–	40 Jahre ↑
16–17/I	Fragment des rechten Schläfenbeins	Schädelnähte	–	–	40 Jahre ↑
18/J	Fragment des rechten Schläfenbeins	Zahnwurzeln	–	–	5–7 Jahre
18/K	Fragment	Schädelnähte	–	–	40 Jahre ↑
18–19/I–J	–	Schädelnähte	–	–	40 Jahre ↓
19/I	–	Zahnwurzeln	–	–	40 Jahre ↑
19–20/J	Fragmente	Zahn	<i>Os temporale</i>	Frau?	40 Jahre ↓
20–21/H–I	Rechtes Schläfenbein	Schädelnähte	<i>Os temporale</i>	Frau?	40 Jahre ↑
20–21/I–J	Fragmente	Schädelnähte, Zahnwurzeln	Schädelfragmente; Stärke des Schafts eines Röhrenknochens	Mann?	20–30 Jahre
21–22/I–J	–	–	Jochbein (<i>os zygomaticus</i>)	Frau (oder Jüngling?)	–

Tabelle 1. Das Geschlecht und Alter der Bestatteten aufgrund der Knochen- und Zahnfragmente im Steingrab Uugla III.

Tabel 1. Uugla III kivikalmesse maetute sugu ja vanus luu- ja hambafragmentide põhjal.

schiede der Grabbeigaben sowohl im Steingrab als auch in den unterirdischen Bestattungsstellen und die eigentliche Kremationsstelle (nur im Bereich des Steingrabes oder auch entfernt von diesem) festgestellt werden. Man kann vermuten, dass mehrere in der Umgebung des Steingrabes Bestattete innerhalb des Steingrabes eingeäschert wurden. Im Bezug auf die Entdeckung in Uugla sollte unbedingt auch die Umgebung anderer derzeitiger Steingräber in Läänemaa untersucht werden.

Beim Bodendenkmalkomplex zu Uugla handelte es sich zweifellos um das Zentrum einer hoch stehenden Person der ausgehenden Frühgeschichte – des Schmiedes, dem in der damaligen Gemeinschaft eine besondere Stellung zukam. Deshalb müsste man auch künftig besondere Aufmerksamkeit auf die Orte der Eisenverhüttung und -gewinnung sowie auf die in deren Umgebung befindlichen Steingräber und Siedlungsbereiche widmen, um das Vorhandensein ähnlicher Zentren herausstellen zu können.

Literatur

Mandel, M. 2007. Von den Forschungen am Bodendenkmal zu Uugla. – AVE, 2006, 113–119.

Mandel, M. 2008. Archäologische Ausgrabungen in Uugla. – AVE, 2007, 85–89.

UUGLA ARHEOLOOGILISTE KAEVAMISTE TULEMUSED

2008. aastal jätkus Läänemaal Uugla muististekompleksi uurimine. Mõisa juures asuva asulakoha uurimiseks rajati Jordani oja põhjapoolsele kaldale 18 m² suurune kaevand, mille lõunapoolmikus tuli nähtavale 35 cm paksune intensiivne põlengukiht (jn 1), mis viitas mingile tootmistegevusele. Leiti paar ebamäärase otstarbega raudeset ning pronksehte katkend (jn 2), ojasängi lõunakaldal künnikihis esines ka šlakki. Vanimad leitud keraamikakillud peaksid pärinema 12. saj Kultuurkihi paksus oli kaevandi lõunaosas kuni 75 cm. Selgeid hoonestusjälgi kaevandist ei avastatud. Ilmselt on piirkonnas eksisteerinud üks esinduslik majapidamine. On alust oletada, et see kuulus sepale.

III kivistik jätkunud kaevamistel selgus, et kalme kivistik oli põhiplaani kolmnurkne. Kaevandi kogusuuruseks kujunes 230 m². Seekord avatud teine kivikiht (jn 3; 4) koosnes enamasti suurtest raudkividest. Kalme läänepoolmikus puhastati välja 50–60 cm suurustest kividest ring, mis matust siiski ei sisaldanud.

Kivikalme kaguosas paljandus 11 m pikkune ja 3 m laiune tahmase mullaga krematsiooniala (jn 3). Teine, väiksem krematsiooniala (2 × 3 m) tuli nähtavale kalme põhja-loodeosas. Üksikuid väiksemaid tahmase mullaga laike oli ka mujal. Ilmselt on viimaste puhul tegu krematsioonialalt koos luudega kalme muudesse osadesse toodud põletamisjäätustega.

Kultuurkihi paksus kivikalme keskosas oli 50–60 cm. Leidude suures hulgas (kokku 1055 leiunumbrit) oli kaks kindlamalt mehematusega seostatavat panust (odaotsa katkend ja mõõgatupeotsik). Enamiku leide, mille hulgas torkas silma rauast ehtenaastude suur hulk, võib dateerida 11. saj teise poole või 12. saj. Domineerisid miniatuursed esemed: klaashelmed, naastukesed (jn 5), ristikujuuline ripats (jn 6), pronksspiraalid ja pronksketide katkendid. Leiti ka kümnekond pasuna- või seenekujulist pronksnupukest (jn 7, 1–3), mis on Läänemaa arheoloogilises leiumaterjalis erandlikud esemed. Sellise omalaadse leiuliigi esinemine ja kalme leiumaterjali üldine erinevus teiste, juba varem uuritud kivikalmete leidudest lubab arvata, et tegu on ühe perekonna matmispaigaga. Raudesetetest leiti võti (jn 8), ümara kujuga pandlake (jn 9) ja kuljus (jn 10). Oletatava pere jõukusest annavad

tunnistust leitud hõbemündid ja mündi katkend ning hõbeeheted. Üks müntidest on kulunud ja katkine araabia raha (Samarkand, samaniidid, 10. saj I pool), kaks ülejäänud aga Saksa mündid 12. saj II poolest. Hõbeehetest on huvipakkuvaim tulemärgiga kaunistatud katkise kannaga rinnaleht (jn 11). Veel leiti väike ruudukujuline hõbenaast (jn 12). Omapäraseks leiuks oli kalmekivide hulgast leitud poolik käiakivi, mis pärineb 12. saj või veelgi varasemast ajast.

Kivikalme osteoloogilise materjali analüüs näitas, et ainuvalitsev oli põletusmatus. Luumaterjal oli fragmentaarne ja valdavalt määratu. Määratud luukatketel hulgas domineerisid inimluud, kuid leidis ka loomaluud. Inimluude tükke leiti sageli just nn tahmaste laikude kohalt. Kõige sagedamini esinev inimskeleti luufragment Uugla III kivilalmes oli oimuloo kaljuosa. Nimetatud luukatketel põhjal tuvastati, et kõnealusesse kalmesse on maetud vähemalt seitsme inimese säilmed (vt tabel 1).

Muinasaja lõpu matmiskombestiku üksikasjad on siiani ebaselged. Seetõttu puudub täpsem teave, kui suur osa põletatud säilmetest üldse maeti kalmesse maeti. Seega ei saa me kindlalt väita, et 7 inimest oleks kõige tõenäolisem maetute arv kalmes. Lisades oimuloo fragmentidele ka hamba- ning luufragmentide jaotuse, võib oletada, et kivilalmesse on maetud siiski enam, nimelt 11 inimese põletatud säilmed, nende hulgas ühe lapse, kahe mehe ja kolme naise omad. Ülejäänud viie indiviidi sugu ei olnud võimalik määrata.

Teistest Uuglas ja mujal Läänemaal uuritud kivilalmetest erines III kivilalmes nii ehituslikult kui ka matuste poolest. Matmispaiga mõnes piirkonnas puudusid nii leiud kui ka luud. Kivilalmest eemal avastati maa-alused põletusmatused. Suur ja intensiivne põletusala kivilalmes kaguosas viitab võimalusele, et seal põletati ka maa-alusele kalmistule maetud surnuid. Ka suurte esemete puudumine kivilalmes viitab võimalusele, et osa maetuist on sängitatud mujale.

Kogu Uugla muististekompleksi uurimine näitas, et piirkonnas on tegu muinasaja lõpuperioodi üliku – sepa elu- ja töökohaga. Teiste keskuste väljaselgitamisel tulebki pöörata tähelepanu rauasulatamis- ja töötlemispaikadele ning nende läheduses leiduvatele kalmetele ja asulakohtadele.